

absäumt habe, festzustellen, ob es ein Männchen oder ein Weibchen war, obwohl ich als Bub oft meine größte Freude daran hatte, wenn ich ein Weibchen mit ihren Jungen darunter „aufdrehte“ und sah, wie eilig und schleunig die kleinen Krebslein dann unter die Körperpanzerränder der Mutter flüchteten wo sie sich besser geschützt fühlten. Es waren immer ihrer zehn bis zwölf Stück. Die Scheren spreizte sie dann immer sehr bedrohlich. Nichts fand ich possierlicher als kleine Krebslein, die, fingernagelgroß, bereits eine Form und Aussehen wie ihre Eltern hatten.

Die Lawinenrinne da oben war auch im heißesten Sommer immer etwas tropffeucht. Es genügt scheinbar schon eine relativ geringe Feuchtigkeit zum Weiterleben. Der Schuttkegel, wo wir den Edelkrebis sahen, war unbemoost. Er unterliegt der alljährlichen Lawinenschübe wegen einer dauernden Gefügeveränderung und Deformierung. Der letzte Edelkrebis heroben lebt also un-

ruhig. Nur wenige sichere Unterschlupfe stehen ihm zur Verfügung. Einen Steinwurf weiter unten ist die Kalkhalde wegen Versickerung heiß und trocken. Verbindung zum See hinunter entsteht nur auf kurze Zeit bei starken Regenfällen, bei welchen aber der ganze Schuttkegel immer wieder total umgeackert wird. Einzig und allein diese letzte Spitze oben von einigen Quadratmetern war die Welt dieses letzten Vertreters. Nun, was täte denn auch unser Felsenkrebis noch unten am Ufer? Dort rattert seit hundert Jahren die Eisenbahn und jetzt auch noch das Auto auf der asphaltierten Straße. Am Ufer, das einst ihm gehörte, tummeln sich jetzt die Badegäste, also hatte er beschlossen, den Rest seines Seins oben im Felsen zu verbringen.

Vergleichbar mit den letzten Indianern Amerikas könnte die Überschrift dieses Artikels auch meinerwegen ganz gut und gerne „Der letzte Mohikaner“ geheißen haben. „Felsenkrebis“ aber gefiel mir doch weit besser.

---

## Aus den Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen

### Abwasserreinigung in der Steiermark

Wie eine Aufstellung der Landesbaudirektion zeigt, sind derzeit 15 mechanische, 16 vollbiologische und 8 biologisch-mechanische zentrale kommunale Kläranlagen für 82.400 Einwohnergleichwerte in Betrieb. Im Bau befinden sich 1 mechanische, 13 vollbiologische und 6 mechanisch-biologische Anlagen für 428.200 Einwohnergleichwerte. In diesen Zahlen, die in anerkennenswerter Weise alljährlich berichtet und ergänzt werden, spiegelt sich deutlich die Entwicklung zur Großkläranlage.

### Sanierung des Neusiedlersees

Bekanntlich gibt es Prognosen, daß der See bis zum Jahre 2000 austrocknen könnte, falls nicht entsprechende Maßnahmen getroffen würden. Nachdem die

Änderung der Bedienungsvorschriften für die Schleuse im Einserkanal (vor 8 Jahren) durch Drosselung der Abflüsse trotz Trockenzeiten eine Stabilisierung und Anhebung des mittleren Wasserspiegels um 47 cm über das vorherige langjährige Mittel ergeben hatte, soll noch in diesem Jahr mit den Arbeiten an einer neuen, mehrjährigen Wasserbilanz begonnen werden. Ihr Ergebnis entscheidet darüber, ob dem See ein künstlicher Zufluß, in diesem Falle Fremdwasser aus Raab und Leitha, zugeführt werden muß, wofür entsprechende Verträge mit Ungarn notwendig würden.

### Menetekel der Trinkwasserversorgung

Nur moderne Kläranlagen mit Retentionsbecken und nachgeschaltetem Aktivkohleverfahren können mit der jährlich um

6—8% ansteigenden Menge biologisch nur langsam oder überhaupt nicht abbaubarer Stoffe fertig werden. Da derzeit in Europa erst wenige solche Anlagen bestehen, stünde die Trinkwasserversorgung — so Prof. S o n t h e i m e r auf der 3. Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet (IAWR) in Düsseldorf — von 20 Mio. Menschen dieses Raumes in 3 bis 5 Jahren bei länger anhaltendem Niederwasser vor dem völligen Zusammenbruch. Die dabei eingeschlossene Prämisse — gleichbleibende Umstände — ist aber hoffentlich auch hier für die Zukunftswirklichkeit nicht zutreffend.

### „Sterben“ der Ozeane

Der bekannte französische Tiefseeforscher C o u s t e a u erklärte, daß nach seinen Forschungen bereits 40% der Fauna aller Weltmeere durch chemische Verunreinigung vernichtet seien. Im Verlauf der letzten 50 Jahre seien etwa 1000 Tierarten, die im Meere beheimatet waren, ausgerottet worden. Ein Ereignis aus letzter Zeit bestätigt diese Entwicklung: Israel hat 97 t Thunfisch aus Japan wegen eines zu hohen Quecksilbergehaltes vernichtet.

### Zur Problematik von Kleinkläranlagen

Für die unbefriedigendere Reinigungswirkung von Kleinkläranlagen gegenüber kommunalen Sammelkläranlagen sind zuweilen ungünstige Belastungsbedingungen

und Abwassereigenschaften, häufiger aber technische Mängel und Störungen oder Wartungsfehler die Ursache. Grundsätzlich muß daher festgehalten werden, daß bei der Beurteilung der Wirksamkeit einer Kleinkläranlage zwischen dem Reinigungseffekt der Anlage bei einwandfreiem Funktionieren und der Betriebssicherheit der Anlage zu unterscheiden ist. Unter dieser ist die Wahrscheinlichkeit zu verstehen, daß der gewünschte Reinigungseffekt auch wirklich während des ganzen Jahres erreicht wird; doch die Erfahrung zeigt immer wieder, daß diese Sicherheit auch bei einwandfreier Wartung jener von Großanlagen unterlegen ist.

### Dritte Klärstufe für den Bodensee

Die intern. Gewässerschutzkommission für den Bodensee ließ sich bei ihrer letzten Tagung über den Stand der Reinhaltemaßnahmen in den Anliegerstaaten unterrichten. Die Programme werden planmäßig verwirklicht und lassen erwarten, daß alle größeren Abwasserreinigungsanlagen in wenigen Jahren in Betrieb sein werden. Bisher wurden fast 7 Mrd. S für Kläranlagen im Einzugsbereich ausgegeben, bis 1980 sollen weitere 10,5 Mrd. S investiert werden. Die Kommission hat die Anliegerstaaten ersucht, bei Kläranlagen im Bodensee-Einzugsgebiet umgehend die dritte Reinigungsstufe zur Phosphorelimination einzuführen.

---

## DJV- Literaturpreis an Johannes K. Hogrebe

Dem Autor der bekannten Bücher über Kanada „Der Trapper vom Ghostriver“ (1969), „Abenteuer in der Wildnis“ (1970), „Im Paradies der Jäger und Fischer“ (1971) und „In urigen Wäldern und auf einsamen Seen“ (1972) Johannes K. Hogrebe, der auch für „Osterreichs Fischerei“ bereits einige wunderbare Aufsätze über die Fische-

rei dieses riesigen, unberührten Landes schrieb, wurde vom Deutschen Jagdschutzverband in Berlin der DJV-Literaturpreis verliehen. Obwohl schwer erkrankt, ließ Hogrebe es sich nicht nehmen, den Preis persönlich in Empfang zu nehmen. Die Redaktion unserer Fischereizeitung gratuliert Johannes Hogrebe zu dieser Ehrung aufs herz-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen 169-170](#)